

Signatur *P. Frauenfeld*

05507-0001-Bel

Datum 23. Mai 1934

Neue Zürcher Zeitung

Nr. 922.

Oesterreich

Wien, 23. Mai. (Tel. unseres wg.-Borr.) Die Flucht des ehemaligen nationalsozialistischen Gauleiters Frauenfeld hat in Oesterreich nicht überrascht. Frauenfeld, der bereits im Vorjahr unter Polizeiaufsicht gestanden hatte, wurde im Januar verhaftet, als in seiner Wohnung die bekannte Aussprache eines Münchner Delegierten mit dem niederösterreichischen Heimwehrführer Graf Alberti stattfand. Dann kam er in das Anhaltelager von Möllersdorf, wo er erkrankte und in ein Spital eingeliefert wurde. Interessanterweise ist Frauenfeld noch vor Pfingsten auf freien Fuß gesetzt worden. Es hieß, daß er vor seiner Entlassung eine Böhmitätserklärung abgegeben und die Verpflichtung übernommen hätte, sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten. Die Regierung erklärt, sie habe sich bei diesem Entgegenkommen nur von den Motiven der Humanität leiten lassen, um Frauenfeld eine Rekoneszenz in seiner Privatwohnung zu ermöglichen, aus der er jetzt plötzlich verschwunden ist. Es ist nicht bekannt, ob er sich in Oesterreich aufhält oder nach Deutschland gewandt hat. Genaue Einzelheiten fehlen, wie überhaupt die Bevölkerung über die Vorgänge auf sozialistischer und nationalsozialistischer Seite durchaus im Unklaren gelassen wird. So hat das Landesgericht alle Mitglieder des Vorstands der ehemaligen sozialdemokratischen Partei mit Ausnahme des früheren Bürgermeister Seitz und des Finanzreferenten Danneberg aus der Haft entlassen, ohne daß die Inlandspresse von diesem Akt erfahren konnte, der mit dem staatspolitischen Kurs der Regierung vielleicht nicht völlig übereinstimmt. Unter den Freigelassenen befinden sich auch der frühere Bundeskanzler Kerner und der einstige Stadtrat Breifner.

Frauenfeld, Alfred
P
Signatur.....
Datum **30. Mai 1934**₉₃

05507-0002-Bc

Neue Freie Presse (Wien)

N^o 25039

Ein offener Brief Frauenfelds.

Die „Politische Korrespondenz“ schreibt unter anderm: Der ehemalige nationalsozialistische Gauleiter Alfred Eduard Frauenfeld wurde bekanntlich vor einigen Tagen mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand aus dem Anhaltelager entlassen. Zuerst hatte aber Frauenfeld aus freien Stücken eine Royalitätserklärung abgegeben, in der er sich verpflichtete, das Wiener Gemeindegebiet ohne behördliche Bewilligung nicht zu verlassen. Frauenfeld hat dieses Gelöbnis gebrochen und in München Aufenthalt genommen. Frauenfeld hat nun die Erlaubnis erhalten, im Rundfunk zu reden, was er gestern befragte. Auf seine Rundfunkrede näher einzugehen erübrigt sich. Tatsache ist, daß die österreichische Öffentlichkeit über Herrn Frauenfeld und seinen Rundfunkerguß mit Schweigen zur Tagesordnung übergang. Er hat nun heute einen offenen Brief an den österreichischen Bundeskanzler veröffentlicht, der eigentlich nichts anderes als die Wiederholung, seiner gestrigen Rundfunkrede darstellt. Bemerkenswert ist darin ein Gelöbnis, daß er nicht rasten und ruhen werde, bis seine geliebte Heimat, ein heute von Feinden

befestigtes Gebiet, wieder befreit sei. Wenn Frauenfeld auch von Verhandlungen spricht, die er mit einzelnen Persönlichkeiten gehabt habe, so dürften diese sehr subjektiven Behauptungen vor allem aus dem Grunde so stark unterstrichen werden, um sich in seiner neuen Umgebung das entsprechende Piedestal zu verschaffen. Die Rede Frauenfelds, sein offener Brief stellen einen vergeblichen Versuch dar, seine politische Niederlage vor den wenigen noch verbliebenen Anhängern durch nicht sehr geschickte Rückzugsgefechte zu verheimlichen.

Frauenfeld, A. G.

Signatur.....

Datum 8. 9 Feb. 1936

09507-0003-Ba

Hamburger Anzeiger

Nr. 33

0. 1903 Österreich
2. 1903 Deutschland

Nationalsozialismus als Weltanschauung und die Volkstumsfrage

Im Marmorsaal von Sagebiel hatte sich der Hilfsbund der Deutsch-Österreicher, Gebietsleitung Nordmark, zu einer kulturellen Veranstaltung eingefunden. Nach einer Begrüßung durch Gebietsleiter Pg. Dr. Oberascher nahm der Geschäftsführer der Reichstheaterkammer Pg. A. G. Frauenfeld, von der Versammlung stürmisch begrüßt, das Wort. Er ging aus von der Geschichte des Reiches, von dem schicksalsverflochtenen Auf und Ab, das sich immer wieder, so oft auch seine Feinde zu triumphieren glaubten, erhob. Die Kultur des deutschen Reiches ist von dem Blut bestimmt worden, das sich zum deutschen Volke bekannte. Höher als alles andere steht daher auch die Schicksalsgemeinschaft des Volkes und mit dem Bekenntnis zum Volkstum steht und fällt der Nationalsozialismus. Dies Bekenntnis schließt in sich die Weltanschauung des Nationalsozialismus überhaupt, und es wäre vermessen, die Idee mit materiellen Dingen in Zusammenhang zu bringen. Volkstum, Kultur und Rasse aber sind unerrückbare Pfeiler unserer Kraft, die ein gesundes Volk zu jeder emporführenden Tat befähigen. Hinter diesen großen Lebensfragen treten alle kleinlichen Alltagsorgen zurück.

Pg. Frauenfeld griff dann aus der Geschichte heraus die uralte nordische Sehnsucht und das Wollen, Raum und Zeit zu bezwingen. Dieser Trieb hat so manche kulturellen Kräfte verzettelt und die schöpferischen Ideen unseres Deutschtums über die ganze Erde verteilt. Ein Dant ist daraus nicht erwachsen, sondern nur Sack, weil man uns nie erreichte und es nicht gleich tun konnte. Er sprach von der Tragik deutscher Soldaten, deren bestes Blut immer nur für fremde Interessen geflossen ist und erinnerte an den gigantischen deutschen Lebenskampf im Südoststraume. Wie dort in den Jahrhunderten von deutschen Menschen um ihre Geistesgüter gekämpft und geblutet wurde, das klingt wie ein Helbenslied. Dies Glauben und Kämpfen aber konnte nur ein rassistisch gesunder und in seinem Fanatismus und in seiner Leidenschaft im Glauben an die Kraft dieses Volkstumes unbeirrbarer deutscher Stamm bis auf den heutigen Tag vollbringen. Glauben, fanatisch glauben an die Kraft und an die Unbesiegbarkeit unserer Idee, das muß unser Bekenntnis sein.

Nicht endenwollender Jubel brandete nach den letzten Worten durch den Saal und das Sieg-Heil auf Führer und Vaterland und die nationalen Lieber beschloßen die Versammlung. wlr.

05507-0004-BEC

Danziger Neueste Nachrichten

Nr. 263

Gauleiter Frauenfeld in Danzig.

Der ehemalige Wiener Gauleiter sprach in der Sporthalle
und im Staatstheater.

Am Sonnabend sprach in einer Kundgebung der NSDAP. in der Sporthalle der frühere Wiener Gauleiter Albert Eduard Frauenfeld. Die festlich geschmückte Sporthalle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Teilnehmer empfingen Frauenfeld mit stürmischem Beifall. Kreisleiter Lange begrüßte nach dem Fahneneinmarsch den Gauleiter als einen der treuesten Gefolgsmänner des Führers. Man erinnere sich noch gut an den Parteitag 1934, als Frauenfeld auf der Bahre vor den Führer getragen wurde. Dann nahm Gauleiter Frauenfeld selbst das Wort:

Er sei gern nach Danzig als einem deutschen Grenzland gekommen, wisse er doch, daß die besten Deutschen immer aus den Grenzländern gekommen seien. Im Reich selbst seien die Deutschen nicht in die Schwere des Volkstumskampfes hineingestellt. Der Nationalsozialismus aber wisse von den Opfern, die das Auslandsdeutschtum tagtäglich für das Volkstum bringe.

Man dürfe an den Nationalsozialismus nicht mit kleinlicher Kritik herantreten. Unser Verhältnis zu ihm sei

durch Charakter und seelische Haltung bestimmt.

Nur der Deutsche, der durch seine innere Aufgeschlossenheit und Bereitschaft seine Einstellung zur Bewegung des Führers gefunden habe, könne die Gemeinschaft des Volkes als eine höhere Ordnung empfinden. Volk sei mehr als Staat, und die Gemeinschaft des Blutes, der Art und des Schicksals seien stärker als künstliche Gefüge.

Alles hätte in der Gemeinschaft des Volkes seinen Sinn. Nichts geschehe umsonst, alles werde gewogen und gezählt. So erhielten auch die Opfer für die Bewegung ihren höheren Sinn. Der Nationalsozialismus werde so nicht mehr allein zur Pflichterfüllung, sondern wachse zu einem

heiligen Bekenntnis.

Die Zerrissenheit sei die Tragik des deutschen Volkes gewesen. Deutsche hätten nur zu oft gegen Deutsche gekämpft. Das ließe sich durch die Geschichte bis zum Weltkriege verfolgen, da etwa zwei Millionen deutschstämmige Amerikaner auf der Seite des Feindes gekämpft hätten. Heute würden wir keinen deutschen Menschen aus der Gemeinschaft entlassen. Zum Begriff des deutschen Volkes gehöre der Begriff der Reichsidee. Diese Reichsidee aber hätte durch den Nationalsozialismus ihre letzte Erfüllung erfahren. Deutschland sei überall dort, wo deutsche Menschen um des deutschen Volkes willen zu opfern und zu leiden vermöchten.

Jeder dritte Deutsche lebe heute im Ausland.

Es müsse gefordert werden, daß jeder Deutsche unbeschadet der Staatsangehörigkeit sich zur Kultur- und Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen bekennen dürfe.

Das bedeute nicht Angriff gegen andere Völker. Deutschland hätte heute so viel zu schaffen und zu arbeiten, daß es für solche Gedanken wirklich keine Zeit übrig habe. Heute vollziehe sich in Deutschland ein gewaltiger Aufbruch. Und wenn wir Deutsche alles verlieren würden, so trügen wir als kostbarstes Juwel immer noch das Bekenntnis zu unserem Volke in uns. Mit dem Spruche „Das Hakenkreuz erlöst die Welt“ schloß Gauleiter Frauenfeld seine Ausführungen.

Kreisleiter Lange dankte dem Redner für seine ausgezeichneten Ausführungen. Immer wieder brachen die Teilnehmer der Kundgebung in stürmischen Beifall aus. Mit der Führerehrung schloß die Kundgebung.

Frauenfeld, Alfred

Signatur P

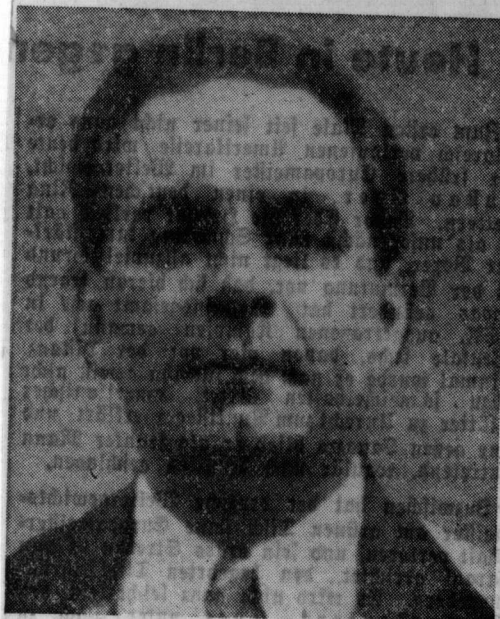
09507-0005-Bel

Datum 11. Dez. 1936

Völkischer Beobachter (Berlin)

Nr. 346

Die Versamlungsredner
der Bewegung



Aufn.: Bildarchiv der NSDAP.

Reichsredner Alfred Frauenfeld

wurde am 18. Mai 1898 in Wien geboren. Am 25. April 1929 erfolgte sein Eintritt in die NSDAP. (Mitgliedsnummer 115 014). Ab 1929 war er Korrespondent des „Völkischen Beobachters“ für Österreich; im selben Jahr Gauredner in Wien. Am 1. Januar 1930 übernahm er die Führung des Gaues Wien. 1932 war er Landtagsabgeordneter und Gemeinderat in Wien sowie Fraktionsführer. Vom Dezember 1933 bis Mai 1934 wegen Hochverratsverdacht im Lager Böllersdorf in Haft. Am 28. Mai 1935 erfolgte seine Ernennung zum Geschäftsführer der Reichstheaterkammer. Er ist Mitglied der Reichstheaterkammer und Mitglied des Reichskulturssenats. Seit April 1936 Mitglied des Reichstages.

Signatur P. Frauenfeld

09507-0006-Bel

Datum 9. Sep. 1938

Neue Zürcher Zeitung

Nr. **249**

**Oesterreich
unter dem Reichskommissar**

Rückkehr Frauenfelds

Wien, 8. Sept. (K-Tele.) Einer der prominentesten ehemaligen illegalen österreichischen Nationalsozialisten, Eduard Frauenfeld, der während des Bestehens des österreichischen Ständestaates in den letzten Jahren meistens in Deutschland tätig war, ist auf einen leitenden Posten im Wiener Reichspropagandaamt berufen worden. Frauenfeld hatte sich bereits früher stark auf dem Gebiete der Propaganda für die nationalsozialistische Bewegung betätigt.